

die Dorfmuſikanten die ſchlammernen Bewohner. Daß ſind ſie alle in der Bahn-
hauſe beim Kaffeetiſch verſammelt. Die gute Kaffeekanne dampft in der Mitte der
Teller und daneben ſtehen Teller mit Törtchen von Kuchenſtücken. Man tut dem
erſcheinenden Geſtalt die möglichſte Ehre an, und Teller und Kanne ſind ſchnell geleert.
Der heutige Gottesdienſt wird nur ſpätlich beſucht, denn ſeit am morgenden Tage,
am Montag, iſt der eigentliche Kirchweihstag. Iſt er endlich angebrochen und ruhen
die Gloden zur Kirche, ſo eilen die feſtlich gekleideten Landleute in einzelnen Trupps
von allen Seiten nach der lieben Ortskirche, deren Weihlag ſie heute geſeiert wird.
Heute darf die Kirchenmuſik nicht fehlen. Wieder ertönt Glockenklang und heraus
ſtürmt die Menge, jeder ſeiner Wohnung zu. — Welche Freude gibt es bei der
Heimkunft. Der Vater aus der benachbarten Stadt, die Frau Gewaltlerin aus
einem entfernten Dorfe und andere geliebte Gäſte ſind eingetroffen. Endlich iſt der
Tiſch gedeckt. Auf dem Tiſchtuch von ſelbſterbauem Plads prangen Schweine- und
Schmuckbraten, daneben die beſtehen Kaffeekellner und Sauerkraut, weißer Brod
und Bier, vielleicht auch eine Flaſche Wein. Alles ſetzt ſich. Auch der gütternde
Großvater im ſilberweißen Haar rückt ſeinen alterthümlichen Lehnſtuhl heran und
von ſeinem würdigen Sitze gebietet, nimmt er das Sauerkraut von dem ehr-
würdigen Ganze in die geſalteten Hände und ſpricht das Tiſchgebet. Jeder läßt
ſich die guten Gerichte wohlſchmecken, deren Schluß möglichſte Kuchenſtück bilden.
Nach Tiſche machen die Männer einen Gang ins Par, die Kinder haben ebenfalls
brauchen ihre Laß, wo auf Wegen und Stegen ein fröhliches Leben herrſcht. Nur
die Frauen bleiben ſitzen und erzählen ſich bei Kuchen und Kaffee die neuen Geſchichten.
Die rückkehrenden Männer geſellen ſich auch zu ihnen und unter Geſpräch und Ge-
nug vergeht die erſte Hälfte des Nachmittags. Später geht man wohl in die
Schenke, wo der Tanz der jüngeren Leute bereits um 3 Uhr begonnen hat. Dort ſetzt
man ſich zum Glaſe Bier, man ſpielt einen Elat, auch Schach oder ſchaut der
unermüdbaren Jugend zu. Um 7 Uhr geht man zum Abendessen nach Hauſe, das
von der Hausmutter feſtlich zugerichtet iſt. Als und jung nimmt Platz, die Teller werden
geſtellt und bald iſt alles in reger Arbeit. Iſt die Koſtenluppe geſeſſen, folgt
Schmuckſpeiſe mit Zwiebelbräute, oder Schinken mit Sauerkraut, dann Karſen mit
Krautſalat, zuletzt wieder Kuchen. An Bier, Braunkwein, ſelbſt an Wein iſt kein
Mangel. Nach aufgehobener Tafel bleibt man noch eine Weile beſammen ſitzen
oder man wandert wieder zur Schenke, wo nun auch die Beſuchenden am Tanz
ſich betheiligen, bald einen Walzer, bald einen Aufſcher, einen Dreher u. ſ. w. verlangend.
End wird die Kirmeßlaß beſchloſſen und mit Kuchenſtücken beladen ziehen die
Gäſte heim. — Dienstag bildet noch eine Art Nachfeier, bis endlich am
dem Mittwoch Haus und Arbeit allmählich wieder in das ruhigere Geis einklen. —
Am nächſten Sonntag verſaßen in der Klein-Kirch die letzten Ränge und Freuden
des Feſtes: nur die Erinnerung trüſtet noch und die Hoffnung, daß nächſtes Jahr
wieder Kirmeß iſt."

Nach Spieg (697) hießen an manchen Orten (Di.) die Muſikanten
einen Umzug, wobei ſie mit Kuchen beſchenkt wurden. Einer von ihnen
war als ſogenanntes Kirmeßweib verkleidet. Ein Strohhut mit roten,
flatternden Bändern, berufenes Geſicht und dicht gedrehte Berglocken,
auf dem Rücken einen Tragſtob zur Vergung des empfangenen Kuchens,
in der rechten Hand ein langer Stab, in der linken eine brennende
Laterne bildeten neßſt buntſchmetterlicher Weißtracht ſein Koſtüm. Von
den übrigen Muſikern begleitet ging der Zug bei dem Schall der In-
ſtrumente und unter mancherlei Scherz und Schabernack, gefolgt von
der Dorfjugend, von Geſchäfte zu Geſchäfte und lenkte endlich wieder in die
Schenke ein, wo man an der erbliebenen Sammlung ſich ein gütliches tat.

Eine Kirmeß im kleinen iſt der Martinſchmaus am 11. November.
An dieſem Tage darf die Martinſegans nicht fehlen. —

An keinen Tag im Jahre war der Reicheſchank gebunden, der
in H. bis um 1880 beſtand. Alle innerhalb der Ringmauer gelegenen